

Stiefmutter auf das Tödlichste gehaßt. Schlau wußte diese ihre Tücke vor dem Augustus zu verbergen und Alles so einzuleiten, als ob ihre Wünsche wie zufällig in Erfüllung gingen. Von ihrem Plane nichts ahnend, hatte indeß Augustus seine geliebte Julia mit dem jungen Marcellus (dem Sohne seiner Schwester, der jüngeren Octavia) vermählt, und ihn zum Erben seiner Macht bestimmt. Allein Marcellus starb plötzlich schon in seinem 28ten Lebensjahre, seiner herrlichen Eigenschaften wegen vom römischen Volke allgemein beklagt, und vom Augustus, der ihn wie einen Sohn liebte, wahrhaft väterlich beweint. Nun war Julia, erst 17 Jahre alt, Erbin des Kaisers. Schön und liebenswürdig, würde sie vom Volke allgemein geehrt und geliebt; sie besaß einen trefflich gebildeten Geist und ein Herz voll Leutseligkeit und Güte, Eigenschaften, die damals bei den römischen Frauen, besonders in Bezug auf ihre Sklavinnen, selten waren. Leider verband sie mit diesen Vorzügen einen grenzenlosen Leichtsinn und einen unüberwindlichen Hang zum Vergnügen; diese Schwächen benutzte die ränkevolle Stiefmutter, um sie zu verderben. Julia wurde jetzt an den, dem Augustus ganz ergebenen Freund und größten Feldherren seiner Zeit, den 42jährigen Agrippa, verheirathet; denn man meinte, wie auch Mäcenäs sagte, — daß dieser hochsiehende Mann vom Augustus entweder aus dem Bege geräumt, oder zum Schwiegersohne gemacht werden müßte. Wohl war Agrippa ein edler und rechtschaffener Mann, der das junge Weib wie ein Vater leitete, ihr kein unschuldiges Vergnügen versagte, und ihren jugendlichen Leichtsinn nicht so schnell, wie es die Stiefmutter that, verdamnte, aber doch war er zu sehr rauher Kriegsmann, als daß er ihr den blühenden Marcellus hätte ersetzen können. Indesß wurde Augustus immer älter und grämlicher; weil er alle Mittel anwandte, das Volk vergessen zu machen, daß er ihm die Freiheit geraubt hatte, bemühte er sich, durch äußerst strenge Sitten seines ganzen Hauses einen Schein der Heiligkeit um sich zu verbreiten, damit das Volk bekennen müßte, er sei würdig, der Herr von Rom zu sein. Livia, die seine Heuchlerin, war ihm dazu sehr behülflich, sie zeigte sich selbst äußerlich in ihrem ganzen öffentlichen und häuslichen Leben als ein Muster aller Vollkommenheit und Tugend.

Julia, die kein Laster zu verbergen, kein Verbrechen gut zu machen hatte, überließ sich ganz ihrer Laune; in Anzug, Lebensweise und Umgang war sie eben so, wie damals so manche römische Frau — eine leichtsinnige Bacchantin, die den Abgrund nicht sah, dem sie entgegen taumelte. Livia hütete sich, sie zurecht zu weisen, wußte aber das Auge des Vaters auf ihr Betragen zu lenken. Einst erschien der ganze Hof bei einem Gladiatorspiele, und Julia, umgeben von einem Schwarme junger Männer, von denen die meisten ihrer lockeren Sitten wegen bekannt und dem Kaiser längst anstößig waren, überließ sich ganz ihrer muthwilligen Laune; Livia hingegen zeigte sich in einfachem, unscheinbarem Anzuge und unterhielt sich sitfam und anständig nur mit älteren und ernsthaften Männern. Augustus